Monatsbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV. Jahrgang. Nr. 9.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in *Bern.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco). Bern, den 1. September 1883. Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

1) Vom Tit. Comité des schweiz. Erziehungsvereins: Dritter Bericht über das freie katolische Lehrerseminar bei St. Michel in Zug.
2) Von Hrn. Engel, Optiker in Bern: 1 Waagbalken-Modell, 1 Apparat Melloni.
3) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kts. Bern: Reglement für die Patent-Prüfungen von Sekundarlehrern des Kts. Bern.
4) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kts. Bern: 84 Konferenzarbeiten bernischer Lehrer.
5) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kts. Zürich: Verzeichniss der Lehrer an den Volksschulen und an den höhern Lehranstalten in Zürich.
6) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kts. Bern: Verwaltungsbericht für das Schuljahr 1882/83.
7) Von Hrn. Morf, Waisenvater in Winterthur: Erziehungs- und Unterrichtsplan der ersten Lehranstalt im Schlosse zu Münchenbuchsee.
8) Durch Vermittlung des Hrn. Schulinspektor Weingart: Fünf Zeichnungskurse.

Das

bern. Schulwesen im Lichte der schweiz. Schulstatistik.

III. Die Finanzen.

(Fortsezung.)

Ein Korrespondent des Berner Schulblattes begreift die Darstellung in der lezten Nummer des „Pionier" nicht recht und meint, mein Schlusssaz enthalte eine Uebertreibung etc. Er behauptet, der Kanton Bern wandle auch im Schulwesen ebenso richtige Bahnen, wie jeder andere Kanton, der zu den besten gezählt werden darf (sic); die schlechten Leistungen in den Rekrutenprüfungen lassen sich durch die Schwierigkeiten entschuldigen, mit denen die Schule in den Gebirgen des Oberlandes und im Jura zu kämpfen hat.

Nachdem ich im „Pionier" wiederholt auf die grossen Hindernisse hingewiesen, welche die Schulen in den Gebirgsgegenden zu überwinden haben, und seit mehreren Jahren alljährlich Kärtchen publizire, die auf den ersten Blik dieses Verhältniss zeigen, wird man mir nicht vorwerfen wollen, ich misskenne diese Umstände. Nein, durchaus nicht; aber ich bin eben so weit davon entfernt, alle schwachen Leistungen der bern. Schulen dem Gebirge zur Last zu legen. Das wäre sehr bequem! oder „unehrlich", wenn ich mich der Sprache meines Gegners bedienen will. Denn das Oberland und der Jura, von denen der Korrespondent des Berner Schulblattes spricht, liefern zirka einen Drittel der bern. Rekruten und wenn man das Emmental auch noch hinzuzählt, stammen nicht einmal die Hälfte unserer Rekruten aus den Gebirgsgegenden. Trozdem steht unser Kanton weit hinter Obwalden und Graubünden, sogar hinter Tessin, die von einer Grenze zur andern Gebirgskantone sind.

Bern	bezahlt per	Einwohner	Fr.	5. 67
Graubünden	„	„	„	2. 91
Tessin	„	„	„	2. 29
Obwalden	„	„	„	1. 96

Daraus geht doch klar hervor, dass die bernische Schule troz der grössern Opfer weniger leistet, als diejenige anderer Kantone und dass dasjenige, was im Berner Schulblatt zur Entschuldigung des bernischen Schulwesens gesagt wird, bloss eine schlechte Ausrede ist.

Aber wir brauchen keine Vergleichung mit andern Kantonen anzustellen, sondern nur die Arbeiten unserer Rekruten anzusehen. Sie sind zu Jedermanns Einsicht im Lesezimmer der Schulausstellung aufgelegt und noch jeder, der sie ansah und sich mir gegenüber äusserte, fand sie viel schlechter, als er erwartet hatte, während die Taxation allgemein als eine durchaus milde beurteilt wird.

Die Note 1 bekommt, wer die kleine Arbeit nach Inhalt und Form ziemlich korrekt schreibt. Es erhielten leztes Jahr von den 5200 bernischen Rekruten zirka 800, also nicht einmal $^1/_6$ diese Note.

Note 2: eine Arbeit mit einer Anzahl kleinerer Fehler. 1300 bernische Rekruten, also $^1/_3$ erhielten diese Note.

Note 3: schwach in Schrift und Sprache, aber noch verständlich. 1700 Rekruten mit dieser Note.

Note 4: fast wertlose Leistung. 990 Rekruten.